

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Ergebnisse: Tagesblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 144. Druck-Nr. 144. 26. Jahrgang.

Nr. 144 Mittwoch, den 24. Juni 1931 26. Jahrgang

Folgen des Hoover-Vorschlages

Stürmische Haufe an den Börsen — Die Reichsbank lockert die Krediteinschränkungen — Washington empfängt Zustimmungserklärungen

Allgemeine Haufe

Wie zu erwarten war, haben die deutschen Börsen auf Hoovers Vorschlag eine Welttempo mit einer stürmischen Haufe geantwortet. In Berlin war die Bewegung so stark, daß nicht nur über 50 Plus-Plus-Zeichen an den Markttafeln erschienen, sondern daß sich sogar die Feststellung der Kurse außerordentlich verzögerte. Bevorzugt waren natürlich in erster Linie die großen Papiere wie Kali, Elektrizitäts- und Kunstseidenwerte. Es gab Kurssteigerungen bis zu 20 Prozent. Auch der Börsenschluß war noch außerordentlich fest. In Leipzig gingen die Steigerungen ebenfalls über das übliche Maß hinaus.

Besonders anzumerken ist die Tatsache, daß auch in Neuyork eine gewaltige Haufe einsetzte.

Neue Situation für die Reichsbank

Berlin, 22. Juni. Nachdem sich am Dienstag der letzten Woche wieder Ruhe am deutschen Devisenmarkt eingestellt hatte, rechnete man im allgemeinen mit einem Anhalten des Rückganges in den Devisenanforderungen. Unerwartet trat jedoch am Freitag der letzten Woche eine Wendung ein; die Devisenanforderungen stiegen stark und wiesen auch am Sonnabend keine Verminderung auf. Angesichts dieser Situation sah sich die Reichsbank gezwungen, die Kreditrestriktion in Anwendung zu bringen; die Folge war die Streichung der Privatdiskontozins am Sonnabend. Die Durchführung anderer Maßnahmen, etwa noch eine Diskontierung oder die Herabsetzung der Deckungsquote, oder die Inanspruchnahme des Bereitschaftskredites der Golddiskontbank in Neuyork kamen wegen des schlechten Eindruckes, den sie im Inland wie im Ausland gemacht hätten, nicht in Frage.

Die Wertschätzung des amerikanischen Präsidenten Hoover hat nun für die Reichsbank eine ganz neue Situation geschaffen. Das Reichsbankdirektorium erwartet von ihm vor allem starke psychologische Auswirkungen, bis zu einer allgemeinen Entspannung und zu einer Verringerung in der Mentalität in der ganzen Welt führen können. Man rechnet damit, daß das Ausland nicht im bisherigen Maß seine Kredite zurückzieht, und daß auch im Inland eine ruhigere Auffassung Platz greift. Daher wird die Reichsbank die Kreditrestriktion nur in der allermindesten Form durchführen, das heißt es werden in jedem Falle Härten und Schärpen bei der Durchführung der Restriktion vermieden werden. Die Reichsbank hofft auch, über den Halbjahresultimo ohne weitere Maßnahmen hinwegzukommen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß sich der Notenumlauf in der letzten Woche weiter um 100 Millionen RM verringert hat, nachdem bekanntlich in Parallelismus zu den Devisenanforderungen sich ein Rückgang des Notenumlaufes vollzogen hat. Unter diesen Umständen ist heute von der Reichsbank die Privatdiskontozins wieder eingeführt worden.

Effektenhaufe auch in Neuyork

Deutsche Bonds kräftig erholt
Neuyork, 22. Juni. Wallstreet stand heute zu Börsenbeginn völlig unter dem Eindruck der Hoovererklärung. Das Geschäft hatte ein gewaltiges Ausmaß und spielte sich bei großer Aufregung ab. Der Umsatz erreichte bereits innerhalb der ersten halben Stunde etwa eine Million Stück Aktien, während sich der Umsatz innerhalb des gesamten Börsentages auf zwei Millionen Stück pro Tag belief. Die Halbschicht war gezwungen, überstürzte Deckungskäufe vorzunehmen, dadurch wurden Kursstürze von 2 bis 15 Dollar ausgeglichen.

Am Rentenmarkt waren vor allem deutsche Obligationen kräftig befestigt. Die Younganleihe hatte eine Kurssteigerung um 4 Punkte zu verzeichnen. Auch an den Warenbörsen machte sich die optimistischere Beurteilung der Situation der Weltwirtschaft stark fühlbar. Am Baumwollterminmarkt trat eine Preissteigerung von 2,5 bis 3 Dollar ein.

Genf und die Initiative Hoovers

Genf, 22. Juni. Wie von unterrichteter Seite verlautet, mißt man auch in den führenden Kreisen des Völker-

bundssekretariats dem Schritt der Vereinigten Staaten größte Bedeutung bei. Man bezeichnet ihn als eine der größten politischen Initiativen seit Kriegsende und erklärt, daß es sich hier wahrscheinlich um einen entscheidenden Wendepunkt handele. Selbst die französischen Kreise des Völkerbundssekretariats können sich dieser Auffassung nicht entziehen. Man hört weiter die Meinung, daß Frankreich unter dem Druck der Weltmeinung wahrscheinlich gezwungen ist, sich in der einen oder anderen Form an dem Plan zu beteiligen. Allerdings ist man sich auch darüber klar, daß von Frankreich Schwierigkeiten zu erwarten sind, weil es von allen Beteiligten am unmittelbarsten betroffen wird. Man teilt die Auffassung, daß ein etwaiger Hinweis Frankreichs auf seine Finanzlage nicht als gerechtfertigt angesehen werden könne; denn die finanzielle Stärke Frankreichs ist auch hier nur zu bekannt. In Kreisen der Wirtschaft und Finanzorganisationen des Völkerbundes hofft man, die Aktion Hoovers werde zu einer Ankurbelung der Wirtschaft beitragen, wagt aber auch vor dem Glauben, daß die Weltwirtschaftskrise nun mit einem Schlage überwunden werden könne. Im übrigen glaubt man auch hier, daß England und Italien sich ohne weiteres mit dem Plan Hoovers einverstanden erklären werden.

Zustimmung Englands, Österreichs und Bulgariens

Washington, 22. Juni. Der britische Botschafter teilte dem Staatsdepartement mit, daß die britische Regierung dem Vorschlag Hoovers begrüßt. Der Botschafter beriet heute vormittag lange mit Unterstaatssekretär Castle. Dieser hatte darauf eine Besprechung mit dem Gesandten Österreichs, der dem Vorschlag Hoovers im Namen Österreichs zustimmte. Der italienische Botschafter teilte dem Staatsdepartement mit, daß er die Antwort aus Rom nicht vor morgen erwarte. Der bulgarische Gesandte sprach dem Staatsdepartement offiziell die Dankbarkeit seiner Regierung aus.

Hunderterte von Glückwunschtelegrammen sind aus allen Teilen der Welt im Weißen Hause eingegangen.

England und die Hoover-Erklärung

London, 22. Juni. Nach wie vor bildet der Vorschlag Hoovers und seine Wirkung auf die politische Konstellation der Welt das Hauptthema der Presse. In amtlichen britischen Kreisen glaubt man, daß der gesamte Fragenkomplex Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den interessierten Mächten sein werde und mißt daher Hendersons bevorstehenden Besuch in Paris wegen des persönlichen Kontaktes mit den französischen Staatsmännern erhöhte Bedeutung bei. Man rechnet damit, daß sich Henderson nach seinem Pariser Besuch, der am 15. und 16. Juli stattfinden wird, direkt nach Berlin begibt und hier mit Macdonald zusammentrifft. Vorläufig gibt man der Genußnahme über die durch Hoovers Initiative ins Rollen gekommene Wanklung in der amerikanischen Haltung zu den europäischen Wiederaufbaufragen Ausdruck.

Macdonald zu Hoovers Erklärung

London, 22. Juni. Auf Anfrage Baldwin, des Führers der Opposition, erklärte Macdonald im Unterhaus, die Regierung begrüße die Erklärung Hoovers von ganzem Herzen. Sie erkläre sich ihrerseits sofort bereit, diesen Vorschlag im Prinzip zu unterschreiben. Die Regierungsmitglieder seien bereit, an der Ausarbeitung der Einzelfragen mitzuarbeiten, um der Erklärung Hoovers ohne Verzug zu praktischer Wirkung zu verhelfen. Das Unterhaus könne nicht erwarten, daß er gegenwärtig mehr darüber sage. — Baldwin und Lloyd George erklärten sich mit den Äußerungen Macdonalds einverstanden.

Keine lange Diskussion

Erklärung Stimsons

Washington, 22. Juni. In der heutigen Pressekonferenz teilte Staatssekretär Stimson mit, daß die formelle Unterbreitung des amerikanischen Planes bei den beteiligten Mächten bereits auf diplomatischem Wege erfolgt sei. Daß eine internationale Konferenz zur Diskussion über Hoovers Vorschlag einberufen werde, lehnte Stimson ausdrücklich ab. Im betonte, die

Angelegenheit dränge so sehr, daß man zu Konferenzen und langen Debatten keine Zeit habe. Was man gebrauche, sei eine sofortige verbindliche Zustimmung aller Mächte. Nur das werde den benötigten psychologischen Effekt auslösen und die spätere Ratifikation durch den Kongreß der Vereinigten Staaten so gut wie sicherstellen. Wenn aber die Aktion nicht einstimmig erfolge, so könne überhaupt nichts erreicht werden. Eine Note, eine lange Debatte würde alles zunichte machen. Stimson ging hierauf auf den Hindenburgbrief ein, zu dem er bemerkte, daß er erst am Sonntag, also nach der Erklärung Hoovers, hier eingetroffen sei. Er erklärte, daß es nicht der Hindenburgbrief gewesen sei, der Hoover zu einer sofortigen Aktion veranlaßt habe, sondern daß der Hindenburgbrief lediglich die Wichtigkeit des Hoover'schen Schrittes bestätigt habe. Eine Frage nach der Abklärung beantwortete Stimson dahin, daß gutes Einvernehmen in einer gerechten Sache, nämlich in der Erleichterung der Lage Deutschlands, sicher auch gutes Einvernehmen in einer anderen Angelegenheit, nämlich in der Einigung über Rüstungsbeschränkungen im Gefolge haben würde.

Das Schicksal der Sachleistungen

Berlin, 22. Juni. In politischen Kreisen beschäftigt man sich auch lebhaft mit der Frage, was bei einer Einstellung der Reparationszahlungen am 1. Juli aus den Sachleistungen werden wird. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Sachleistungen mit eingestellt werden. Sie betragen im laufenden Etats- und Reparationsjahr etwa 450 RM. Natürlich werden gewisse Industrien von einer Einstellung dieser Sachleistungen betroffen werden. In unterrichteten Kreisen hält man diesen Schaden aber nicht für sehr groß, da nach Ansicht der Sachleute mehr als die Hälfte schätzungsweise sogar 80 bis 80 Prozent des normalen Exports in den Sachleistungen enthalten sind. Ein großer Teil der Lieferungen würde also ganz automatisch auf den Export übergehen. In Kreisen der Regierung ist man der Auffassung, daß die freiwerdenden Reparationsgelder in erster Linie zur Restetablierung und zur Konsolidierung kurzfristiger Kredite verwendet werden müssen, daß es darüber hinaus aber auch notwendig sein wird, einen Ausgleich für den Ausfall eines Teiles der Sachleistungen zu schaffen. Der Zweck des Schuldensparjahres ist ja gerade, die Wirtschaft wieder zu beleben. 880 Millionen von der Annuität hat bekanntlich die Reichsbahn auszubringen. Es ist zu erwarten, daß ein Teil dieses Betrages für Zwecke der wirtschaftlichen Ankurbelung verwendet wird, um den Fortfall der Sachleistungen wettzumachen.

Frankreich und der Vorschlag Hoovers

Paris, 22. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas glaubt zu wissen, daß der französische Botschafter in Washington sich Staatssekretär Stimson gegenüber zu dem Vorschlag des Präsidenten Hoover dahin geäußert habe, daß Frankreich die ebedelmütigen Gefühle begrüße, die Hoovers Initiative herbeigeführt haben, und daß Frankreich bereit wäre, dem Vorschlag des Präsidenten zustimmen, daß es aber den Wunsch habe, das Problem einer aufmerksamen Prüfung zu unterziehen, ehe es amtlich seine Antwort zur Kenntnis bringt. Mit internationalen, finanziellen oder diplomatischen Verhandlungen vertraute Persönlichkeiten seien der Ansicht, daß eine Zustimmung Frankreichs von Garantien begleitet sein müsse, daß das Moratorium Hoovers, das nur für ein Jahr Geltung habe, den Youngplan nicht verletzen dürfe und die Unantastbarkeit der ungeschuldeten Annuitäten Deutschlands beachten müsse. Bestimmte Finanzkreise Frankreichs sahen deshalb ins Auge, daß Deutschland für 1931/32 500 Millionen RM oder die ungeschuldeten Tranche in nationalen Devisen zahlte, die Frankreich für Darlehen an interessierte Nationen zur Verfügung stellt. Das im französischen Budget auftretende Defizit würde durch die Ausgabe kurzfristiger Schatzscheine zum Ausgleich gebracht werden. In keinem Falle würde man zur Aufhebung neuer Steuern schreiten. Um diese verschiedenen Maßnahmen, die auf Frankreich viel schwerer als auf England und Italien